

schiefer) ist gelblich bis hellgrau gefärbt, es kommen aber auch dunkelgraue Kalkphyllite und Kalkschiefer, z. T. eisenkarbonatführend, vor. Im ganzen bieten die Schiefer der Insel von Möltern das Bild geringerer Metamorphose und Schwellenfazies, gegenüber den zur selben Serie gehörigen Kalkschiefern und Kalkphylliten der benachbarten Bernsteiner und Rechnitzer Insel. So fanden sich auch in einem plattigen, gelblichen Kalkschiefer E Prägart (unbestimmbare) Schalenreste. Die Schieferserie weist Schuppenstruktur auf, auch mit dem liegenden Arkosegneis tritt Verschuppung auf.

Auf Blatt Hartberg wurde der Raum S und SE Vorau begangen, um Anhaltspunkte für eine Abgrenzung von Vorauer Serie, Wechselserie und Masenberg-Kristallin zu gewinnen.

Bericht 1966 über Aufnahmen zwischen Hengst- und Erbsattel (Blatt 4953/1 u. 2)

Von BENNO PLÖCHINGER

a) Abschnitt Erbsattel-Schindlgraben

E des Schindlgrabens sind zwischen dem Hauptdolomit der Lunzer Decke und den über-schobenen Werfener Schichten der Gesäuseberge-Nordrandschuppen Gosauablagerungen eingeklemmt, die durch ihre kohlehäckselsreichen Sandsteine und exotikaführenden Konglomerate jenen der Admonter Höhe gleichen. Unter anderem finden sich in den Sandsteinen und Mergeln *Micraster* sp., *Trigonia* sp., *Panopea* sp. (det. R. SIEBER). Demgegenüber haben die N des Hauptdolomitrückens, E des Finstergrabens, neu erschlossenen Gosaumergel mit ihrer Coniacien-Mikrofauna (u. a. *Neoflabellina laterecompressa* TOLLM., det. R. OBERHAUSER) die Ausbildung der Laussagosau.

An der E-Seite des Schwarzsattels quert ein neuer Forstweg die Lunzer Schiefer, welche die Basis der 2 km langen Hauptdolomitscholle des Finsterbachrieds bilden und in das Hangende des Wettersteinkalkes der Zinödlscholle gehören. Dolosparite kennzeichnen den zwischen den Lunzer Schiefern und dem Hauptdolomit gelegenen Reibungsteppich. N der Stockinger Alm (früher Holzer Alm) stehen steil in östlicher Richtung einfallende, dünnblättrig-scherbige, dunkelgraue Aonschiefer an. Auf ihren Schichtflächen zeigen sich bis dm-große Abdrücke von Trachyceraten.

Zwischen der Stockinger Alm und dem Gehöft Neubauer tauchen unter den Lunzer Schichten der Zinödlscholle halbfensterförmig mitteltriadische Gesteine (Reichenhaller Rauhwacke, Reichenhaller Kalk, Gutensteiner Kalk und Wettersteinkalk) einer 700 m langen, ENE-streichenden Scholle auf, die am S-Rand der Werfener Schichten des St. Gallener Beckens gelegen ist. Sie wurde sicherlich im Zuge der Herausbildung der Weyerer Bögen bei der Verdrehung der Zinödlmasse von dieser überfahren.

An der W-Seite des Schwarzsattels schließt der neue Forstweg, etwa 150 m SW der Jagdhütte, ein 5 m mächtiges Paket 45° gegen 170° einfallender, grünlich- bis gelblichgrauer, fossil-leerer Mergelschiefer auf, die möglicherweise dem tiefbajuvarischen Cenoman zugehören.

b) Abschnitt Kamper Mauer

W des tiefbajuvarischen Fensters an der Kamperthalalm sind dem steil S- bis SSW-fallenden Hauptdolomit der Kamper Mauer mächtige, vorwiegend aus Dolomit bestehende Breccien angelagert, in deren gelblichen, sandigen Bindemitteln sich Inoceramensplitter finden. Ihr Hangendes bilden die NE über der Puglalm anstehenden grauen Gosausandsteine, ferner die an der Straßenkurve N der Puglalm mit steilem WSW-Fallen aufgeschlossenen bunten Nierentaler Mergel mit ihren bis dm-mächtigen Sandsteinzwischenlagen und die gegenüber des Wegmacher-

hauses und im Graben SW davon anstehenden, steil SSW-fallenden, grauen Sandsteine und Mergel.

Am Weg Hengstpaß—Meinauer Alm quert man zuerst den Hauptdolomit der Kamper Mauer und dann, in 1080 m SH, E des zum Wegmacherhaus führenden Grabens, ca. 40 m mächtige Lunzer Schiefer. Man findet sie wieder zwischen der Meinauer Alm und dem Menauer Sattel (1400 m SH), wo ihnen eine kleine Hauptdolomitscholle eingeschaltet ist. Mit diesen Lunzer Schichten, welche in das normale Liegende des steil SSW-fallenden Hauptdolomites der Kamper Mauer gehören, ist die Kamper Schuppe gegen NNE auf die steilgestellten Gesteine des Schwarzkogels aufgedruppt worden. Beide Serien gehören zur Reichraminger Decke.

c) Abschnitt Raucher Schober—Egglalm

Besondere Aufmerksamkeit wurde den kilometerlangen Schuppen des Gr. Raucher Schober (K. 1788) und des Schafkogels (K. 1552) geschenkt. Ihre in der geologischen Spezialkarte, Blatt Admont-Hiefalau, als Reiflinger Kalk und Wettersteinkalk verzeichneten Gesteine erwiesen sich als Malm. Wohl den größten Teil des Raucher Schober nehmen helle, plassenkalkähnliche Gesteine und bräunlichgraue bis gelblichgraue oder leicht rötlich gefärbte dichte Kalke mit wurstförmigen, weiß verwitternden, hellgraubraunen Hornsteinknuern ein. Am Wandabriß der N-Seite sind steil gegen ENE-fallende, dünnbankig-flasrige, crinoidenspätige, rotbraune bis rote Kalke aufgeschlossen.

An einer Kehre des Forstweges in 1055 m SH sind 60° gegen 50° einfallende kieselige, grünlichgraue, dünnbankige Mergel und Sandmergel mit einzelnen dünnen Mergelzwischenlagen und kleinen Konglomerateinschlüssen aufgeschlossen, Gesteine, die den von H. KOLLMANN aus dem Gamser Becken beschriebenen Paleozänablagerungen vergleichbar sein dürften. Bezeichnend für das Paleozän sind die phyllitreichen Konglomerate. Auch am N-Fuß des Raucher Schober kann aus diesem Grund eine 5 m mächtige Konglomerat-Sandsteinpartie in das Paleozän gestellt werden. Am sumpfigen Boden des Raucher-Schober-NW-Eckes sind graue, sandige Mergelschiefer anzutreffen, deren Globotruncaneninhalt (det. R. OBERHAUSER) für Obercampan-Maastricht spricht. Auch am NE-Fuß des Berges fallen in 1000 m SH dunkelgraubraune, dm-gebankte Gosauergel gegen SW unter die Malmkalke ein. Daraus geht hervor, daß die Raucher-Schober-Schuppe sowohl im W wie im N Ablagerungen der hohen Gosau aufruht. Sie ist als ein rund 1000 m mächtiges, steil gestelltes Malmpaket zu betrachten, das den Werfener Schichten der Nordrandschuppen der Haller Mauern eingeschaltet ist.

Die Schafkogelschuppe ist als westliche Fortsetzung der Raucher-Schober-Schuppe ebenso von Werfener Schichten umgeben. Regional N-fallende, dm- bis $\frac{1}{2}$ m gebankte hellgraue, braun durchmischte oder bräunlich bis rötlichbraune Kalke mit dm-mächtigen, grünlich- oder stahlgrauen Mergelschiefer-Zwischenlagen erinnern an Tressensteinkalk. Sowohl im griffelig brechenden flaserigen Kalk als auch im massigen, hellen Kalk finden sich vereinzelt Belemniten. Der massige organogene Kalk ist reich an Spongien-, Hydrozoen und Echinodermerresten. Eine kleine Partie eines bunten, wahrscheinlich liasischen Kalkes befindet sich am Weg E der Inselbacheralm. SW der Inselbacheralm werden die Malmkalke von wenige 10 m mächtigen kieseligen Malmbasisschichten unterlagert.

Zwischen der Egglalm und der Alm Rosenau Nr. 68 liegen innerhalb der Werfener Schichten der Haller-Mauern-Nordrandschuppen 2 bis 300 m lange Gutensteiner Kalk-Schollen. Am Kleinen Mitterberg (K. 1151, K. 1158) bilden die Werfener Quarzite einen 300 m breiten, kilometerlangen, E—W-streichenden Härtlingsrücken. Daß es sich bei diesen Quarziten um einen hohen Anteil der Werfener Schichten handelt, geht W der Kote 1131 aus der offenbar normalen Überlagerung steil W-fallender Reichenboller Rauhwacken hervor, die ihrerseits von Gutensteiner Dolomit und Wettersteinkalk überlagert werden. Zwischen den Werfener Quarziten des Kleinen und des Großen Mitterberges schaltet sich ein durch Lösungspingen angezeigtes Haselgebirge ein.